

einer h-Prothese doch nur eine Vermutung. Die orthographische Ueberlieferung der Hss. spricht durchaus für den Ansatz *hosi* mit organischem *h* im Anlaut. Dieses wird von allen Hss. der L. B. wiedergegeben, nur Ep schreibt *osi* und Ag *uosi*. Gerade dieser Sachverhalt fällt aber schwer zu Gunsten der Annahme eines organ. *h* ins Gewicht. Es ist schon an sich nicht recht wahrscheinlich, dass die h-Prothese, die doch mehr sporadisch auftritt, in der überwiegenden Mehrzahl der Hss. wiederkehren soll, zumal da sie sonst in den Hss. der L. B. bei den rein deutschen Formen nirgends erscheint. Andererseits begegnet hier des öfteren die Erscheinung, dass anlautendes organisches *h* vor folgendem Vokal unterdrückt wird, und dies lässt sich gerade für Ep und Ag gut nachweisen. Diese beiden Hss. und P 1 überliefern auch *ovauu ar t*, *L ovauu ar t er*, in Ag finden sich dann noch *eimzuht*, ferner *eriscita*, das in P 6 und s P als *erireita* erscheint, endlich *aputhun*, wofür H *appuhunt* bietet. Somit ist schon das organische *h* in *hosi* ziemlich sicher gestellt; bestätigt wird es noch durch die Orthographie in allen übrigen Belegen für den Geschlechtnamen aus dem 8.—11. Jh., in 3 Freisinger Urkunden und später im Gaunamen, wo regelmässig das anlautende *h* geschrieben wird. *hosi*, der Name der altbairischen Adelsfamilie ist also wohl von *ôs-*, *uos-* im ersten Glied zusammengesetzter Personennamen zu trennen. Ueber die Vorgeschichte der *hosi* lässt sich offenbar vorderhand ebenso wenig etwas bestimmtes ermitteln, wie über die der *draozza*, *fagana*, *hahilinga* und *annion*.

Etymologisch liesse sich die Lautform *h ô si* zu ahd. *hassi* 'Hessen' stellen, worauf auch Much in dem noch nicht erschienenen Artikel 'Hessen' im Reallexikon der germ. Altertumskunde hinweist. Vgl. die Literatur zur Deutung des Volksnamens 'Hessen' bei Schönfeld, Wtb. der germ. Personen- und Völkernamen s. v. *Chatti*. Demnach ist *h ô si* vielleicht an germ. **h ô da*, **h ô di*, ahd. *huot* 'Hut' zu idg. **quāt* anzuknüpfen (Fick 3⁴, 69). An letzteres konnte ein *ti-* Suffix angetreten sein, woraus sich lautgesetzlich germ. **h ô ssi*, **h ô si* entwickeln lässt. Mit anderem Ablautvokal liegt genau dieselbe Bildung vor in lat. *cassis* 'Helm aus Metall, Sturmhaube' aus idg. **quat-ti* (Walde, Lat. etym. Wtb.² 137). Die Bildung wurde auch im lat. zur Namenbezeichnung gebraucht. Vgl. lat. *Cassius* 'Behelmt', dem eben im germ. ahd. *Hasso*, *Hesso* 'Hesse', 'wer Helm hat', ent-